Das Familienbild

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

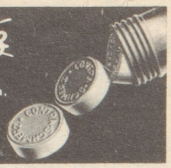
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.80



Um Jahre verjüngt
fühlen Sie sich, wenn Sie vor jedem Essen ein Gläschen Biotta (biol. laktofermentiert!) nehmen. Erhältlich in Reformhäusern, Drogerien und Lebensmittelläden.
Biotta
Gemüsebau AG. Tägerwilen

CAMPBELL LAUSANNE

J. DÜRSTELER & CO., A.G., WETZIKON - ZÜRICH
Wir Jungen
müssen mit jedem Rappen rechnen. Trotzdem möchte jede von uns immer tipptopp aussehen. Das ist gar kein schwieriges Problem:
Nur nicht am falschen Ort sparen!
Unsere Eltern halten es auch so. Kleiner Preis bringt raschen Verschleiss. Besonders bei den Strümpfen. Wie herrlich kleiden doch die preiswürdigen und verlässlichen
Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE
LABEL

also diese Frage sollten Fachleute entscheiden. Um der Platte einen reißenden Absatz zu sichern, habe ich ein Spezialverfahren entwickelt (Patent angemeldet). Man schreibt dem Wunschkonzertonkel des Radios, eine Platte habe einem einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. (Ich brauche wohl nicht einmal dem blutigsten Anfänger zu erklären, daß man selbstverständlich seine eigene Platte nennt.) Man läßt es aber nicht bei einer einzigen Karte bewenden, sondern man überschwemmt den Wunschkonzertonkel mit Postkarten, bei denen man nur die Unterschrift ändert. Als Unterschrift wählen Sie beliebige Phantasienamen, nur, wenn ich bitten darf, den meinen nicht. Erlo

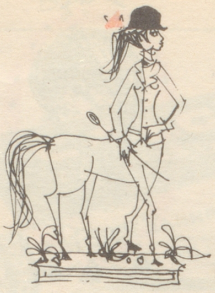
Das Menuett

Es war an einem lauen Sommerabend. Ein Abend, wie er uns in den letzten Jahren nur selten geschenkt war. Ein wolkenloser Himmel wölbte sich über dem Land und noch im Untergehen vergoldeten die letzten Sonnenstrahlen die nahen Bergspitzen.

Von allen Seiten strömte das Volk hinaus ins Grüne, zum Sommernachtsfest. Mit begehrlichen Blicken folgten die Männer den jungen Frauen, die in duftigen, weitschwingenden Kleidern den ersten Klängen einer Musikkapelle zustrebten.

Fröhlich, wie junge Lämmer, hüpften Kinder unter den wachsamen Augen ihrer Mütter auf der Wiese herum.

Zu den Klängen eines Mozart-Menuetts trippelten puppenzarte Rokoko-Damen in pastellfarbenen Reifröcken auf den hell erleuchteten Platz, galant begleitet von ihren Partnern. In roten und blauen Fräcken, schwarzen Schnallenschuhen, weißen Socken und Perücken, den schwarzen Dreispitz unter dem Arm, schritten sie würdig einher, sichtlich bemüht, ihre Schritte denen der Damen anzupassen.



DIE FRAU

Mit einem zierlichen Knicks begannen sie zu tanzen, drehten sich hin und drehten sich her, verneigten sich mit einem schüchternen Lächeln und begannen das kokette Spiel von neuem.

Wir reckten unsere Hälse, um möglichst viel von dem amüsanten Schauspiel zu erhaschen, bis uns eine schimpfende Männerstimme jäh aus unserer Versunkenheit riß.

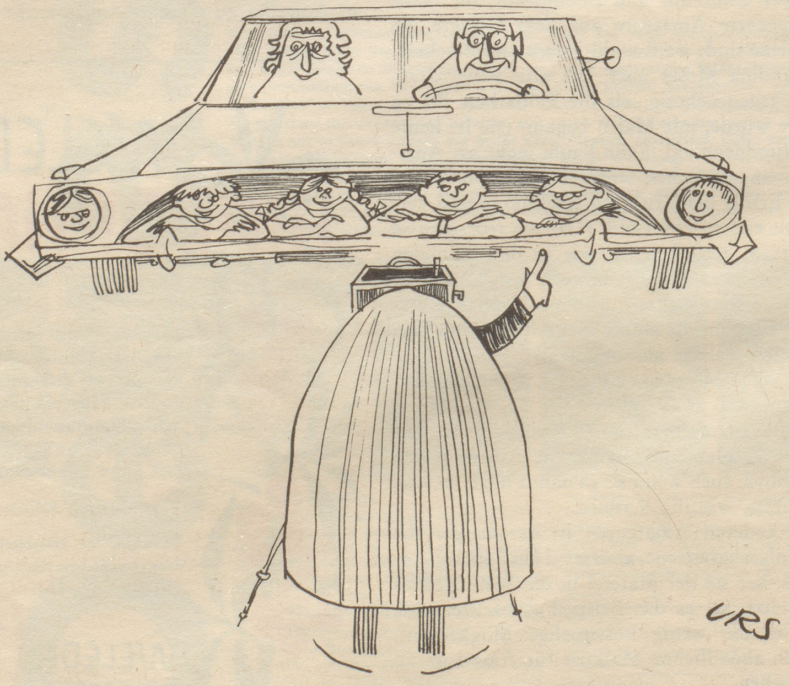
«Ach diese heutige Jugend! Das ist doch die Höhe, nichts ist ihnen heilig. Schau dir das einmal an, da tanzen sie einen Rock'n Roll zu diesen zarten Mozartklängen.»

Wir schauten uns um. Im Schatten einer Riesentanne tanzten junge Leute, barfuß, die Mädchen in billigen Pullovern und bunten Röcken, die Burschen in hellen Leibchen oder bedruckten Hemden, die über den engen Blue-Jeans flatterten.

Sie verrenkten ihre Glieder, schoben ihre Tänzerinnen von sich, um sie mit einem heftigen Ruck wieder an sich zu ziehen, wirbelten sie durch die Luft, beugten sie über das Knie und stellten sie wieder auf den Boden.

Wir konnten uns eines Lächelns über diese Gymnastik nicht erwehren.

Doch ihre Gesichter blieben ernst. Mit strengen Mienen, die Umwelt ganz vergessend, gaben sie sich dem neuen Tanze hin. Ihre Bewegungen waren eckig, hart, gefühllos, wie vieles unserer Zeit.



Das Familienbild